

Ein Neufund des Bunten Schachtelhalmes (*Equisetum variegatum*) im Landkreis Gifhorn

Reinhard Gerken

Der Bunte Schachtelhalm (*Equisetum variegatum*) gilt primär als Art offener, basenreicher Niedermoor- und Pfeifengraswiesen. Er kommt in den Alpen und im nördlichen Alpenvorland an Standorten wie Kalkflachmooren und Rieselfluren noch relativ verbreitet vor. Im Küstenbereich wächst die Pflanze in feuchten Dünentälern. Sie kann aber auch Kiesufer von Seen und Flüssen besiedeln und tritt im Tiefland in Sekundärbiotopen wie Kies- und Tongruben sowie Braunkohletagebauflächen auf (BENNERT 1999).

Die Art besitzt immergrüne Sprosse, die einen Durchmesser von nur 2 bis 3 mm haben und unverzweigt oder nur am Grunde verzweigt sind. Die Sporangienähren haben eine ovale Form und sind oben zugespitzt. Fertile und sterile Sprosse sind ansonsten gleich gestaltet. Die schwarzen Stängelscheiden besitzen lange, grannenartig zugespitzte, weiß gesäumte Scheidenzähnen. Mit dem Grün der Internodien verleihen sie den Pflanzen das namensgebende bunte Aussehen.

Vorkommen in Niedersachsen

Equisetum variegatum war von jeher eine sehr seltene Art in Niedersachsen, sie ist die seltenste der acht bei uns vorkommenden Schachtelhalm-Arten. Nach einer chronologisch geordneten Übersicht über die bisher bekannt gewordenen Vorkommen mit Messtischblatt- und Quadranten-Angabe stelle ich einen Neufund aus dem Jahre 2017 vor.

4127/2 oder **/4**: Früher im Harz „im Pochsande des Innerstebettes zwischen Wildemann und Lautenthal ziemlich häufig“ (Landkreis Goslar). Diese Angabe, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in vielen Florenwerken übernommen wurde, geht auf einen Fund aus dem Jahre 1821 von MEYER (1836) zurück. BERTRAM (1894) gibt an, dass die Art dort „neuerdings nicht wiedergefunden“ wurde.

2306/3: Das Vorkommen von *Equisetum variegatum* auf der ostfriesischen Insel Borkum (Landkreis Leer) wird erstmals von NÖLDEKE (1872) erwähnt. BUCHENAU (1880) beschreibt dieses Vorkommen mit den Worten: „In einem Düenthale des Ostlandes in großer Menge. (Die Stelle ist sehr leicht zu finden, da sie nahe links vom Wege liegt, da, wo man zuerst der Häuser des Ostlandes ansichtig wird.)“ In späteren Floren wie

BUCHENAU (1936) wird das Vorhandensein der Art angezweifelt beziehungsweise als nicht mehr existent bezeichnet (MEYER & VAN DIEKEN 1949).

1977 gab es einen Wiederfund in einem feuchten Dünenal im Bereich der Kobbedünen (unter anderem durch O. Wilmanns), der bis mindestens 1983 Bestand hatte (Minutenfeld 15). Ein weiterer „kleiner Fleck“ wurde 1982 durch E. Krause am Südoststrand der Kobbedünen entdeckt, war aber im Folgejahr nicht mehr auffindbar (Daten NLWKN). Im Jahre 1992 wurde die Art im Kleinen Dünenal am Wasserwerk („Paraboldünenal“) nördlich des Ostlandes entdeckt (Minutenfeld 14). GARVE (1994) beziffert den Gesamtbestand hier auf unter 100 Sprosse. Trotz Pflegemaßnahmen auf der Fläche ging der Bestand in den Folgejahren weiter zurück. Letztmalig konnte J. PETERSEN (briefliche Mitteilung) die Art hier 2006 mit wenigen Pflanzen (zwei bis fünf Individuen) nachweisen. BÜSCHER (2009) und auch J. FEDER (briefliche Mitteilung) fanden die Art nicht mehr.

4128/4: BRANDES (1897) nennt als weiteren Fundort im Harz Altenau (Landkreis Goslar), allerdings ohne genauere Angaben zum Wuchsort, Fundjahr oder Finder zu machen.

2713/4: Am Rande des ehemaligen Flugplatzes Rostrup bei Bad Zwischenahn (Landkreis Ammerland) wuchs 1966 ein kleines Vorkommen des Bunten Schachtelhalmes von etwa 1 m² Ausdehnung auf feuchtem Sand (WÖLDECKE 1968).

3214/1: Bei Sevelten/Elsten (Landkreis Cloppenburg) wurde *Equisetum variegatum* im Jahre 1997 am Rande eines Gartenabfallhaufens entdeckt (HERICKS 2001). Dieses offensichtlich synanthrope Vorkommen verschwand schon im folgenden Jahr durch Abdeckung mit Gartenabfällen.

3029/4: Wahrscheinlich schon seit etwa 2000, sicher aber seit 2005 (GARVE 2007) gibt es ein Vorkommen (2006 über 10.000 Sprosse) südlich von Groß Liedern (Landkreis Uelzen) am Ufer eines Teiches („Hungerpfuhl“). Dieser befindet sich auf der Kuppe einer lehmigen Aufschüttung aus Kanalbau-Material in der Nähe des Elbe-Seitenkanals (R. KLUSMEYER). Auch 2012 war die Art hier noch vorhanden (maximal 50 Sprosse).

2314/3: Ein großer Bestand von mehr als 10.000 Sprossen wurde 2003 im Voslapper Groden nördlich von Wilhelmshaven (Stadt Wilhelmshaven) von K. DIETRICH gefunden (GARVE 2007). Dieses Vorkommen ist durch Zuwachsen des Wuchsorts inzwischen wieder verschwunden (J. FEDER, briefliche Mitteilung).

2717/4: Im Jahre 2014 wuchs ein Bestand von mehr als 100 Sprossen in der Eggestedter Sand- und Lehmgrube (Landkreis Osterholz) innerhalb einer von temporären Tümpeln durchsetzten Pionierfläche mit Weiden (FEDER 2014). Dieses möglicherweise gepflanzte Vorkommen war im Folgejahr nicht mehr vorhanden (J. FEDER, briefliche Mitteilung).

Neufund im Landkreis Gifhorn

Am 25. Juni 2017 suchte ich zusammen mit W. Könecke (Wathlingen) in einer Sandgrube in der Nähe des Friedhofes bei Wesendorf (3429/1) nach Brutvorkommen von Uferschwalben und Flussregenpfeifern. Dabei entdeckten wir an einer Stelle auf dem spärlich bewachsenen, ziemlich trockenen Grubenboden einige maximal 20 cm hohe, auffällig schlanke Schachtelhalm-Pflanzen. Bei genauerem Hinsehen fanden sich auch in der näheren Umgebung an vielen Stellen weitere Pflanzen. Durch ihre typischen Merkmale konnten diese leicht als *Equisetum variegatum* identifiziert werden (Abb. 1).



Abb. 1: Fertiler Spross von *Equisetum variegatum*.

Eine spätere genaue Zählung ergab einen Bestand von mindestens 32 Pflanzengruppen mit mindestens 216 Sprossen. Es wurden nur wenige fertile Sprosse entdeckt. Bei einer Kontrolle Ende Juli waren viele Sprosse trotz des regenreichen Sommers vertrocknet und abgestorben.

Das Vorkommen wächst gleichmäßig verteilt auf einer etwa 50 x 30 m großen, ruhenden Fläche, die locker mit jungen Kiefern (*Pinus sylvestris*), Hänge-Birken (*Betula pendula*) und Weiden (*Salix aurita*, *Salix caprea* und *Salix purpurea*) bewachsen ist (Abb. 2). Außerdem wurden am Wuchsort folgende Pflanzenarten notiert: *Calamagrostis epigejos*, *Equisetum arvense*, *Holcus lanatus*, *Juncus articulatus*, *Juncus effusus*, *Juncus tenuis*, *Leontodon autumnalis*, *Solidago gigantea*, *Tanacetum vulgatum* und *Tussilago farfara*. Die Artenzusammensetzung ähnelt damit etwas der von FEDER (2014) angegebenen Begleitflora bei seinem Fund bei Eggestedt.



Abb. 2: Ausschnitt aus dem Wuchsort von *Equisetum variegatum* bei Wesendorf.

Es stellt sich hier, wie bei allen neu entdeckten Vorkommen von *Equisetum variegatum* aus den letzten Jahren, die Frage nach der Herkunft der Art. Konkrete Anzeichen einer Anpflanzung sind beim Wesendorfer Vorkommen nicht erkennbar. An den Gewässerufeln in der Sandgrube, wo eine Anpflanzung am ehesten zu erwarten wäre, wurde die Art nicht gefunden. Möglich wäre ein unbeabsichtigtes Einbringen der Art mit Pflanzenmaterial, zum Beispiel aus gärtnerischen Abfällen. Am wahrscheinlichsten aber erscheint ein Spontananflug von Sporen. Eine solche Fernverbreitung ist für zahlreiche Pteridophyten-Arten beschrieben (zum Beispiel KEIL et al. 2012). Auch *Equisetum variegatum* ist in der Lage, sich mit seinen Sporen über größere Entfernungen auszubreiten (BENNERT 1999). Eventuell gibt es auch weitere, bisher unentdeckte Vorkommen in der näheren Umgebung, von denen ein Anflug möglich gewesen ist.

Einschätzung der Bestands- und Gefährdungssituation

In der bisher letzten Roten Liste für Niedersachsen und Bremen (GARVE 2004) ist *Equisetum variegatum* in die Gefährdungskategorie 1 (vom Aussterben bedroht) eingestuft. Für die drei Regionen Küste (K) / Tiefland (T) / Hügel- und Bergland (H) gibt es regionalisierte Gefährdungseinstufungen mit den Kategorien 1 K / 0 uT / 0 H. Mit dem Verschwinden der Art auf Borkum sind jetzt somit alle Vorkommen von *Equisetum variegatum* an ihren ursprünglichen Wuchsorten in Niedersachsen erloschen.

Alle weiteren Vorkommen auf Sekundärstandorten besitzen einen mehr oder weniger unbeständigen Charakter. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Art an diesen Stellen halten und sich eventuell sogar von dort ausbreiten kann. Damit bestünde die Chance, dass sich *Equisetum variegatum* an solchen Standorten wieder einbürgert.

Wichtig ist hier, dass die Wuchsorte nicht mit höheren Stauden oder Gebüsch zuwachsen. Somit ist eine regelmäßige Pflege und Offenhaltung dieser Standorte wichtig für das Überleben von *Equisetum variegatum*. Empfindlich reagiert die Art auch auf Absenkung des Grundwasserspiegels. Dadurch sind die Vorkommen in den Küstendünen der Niederlande deutlich zurückgegangen (MENNEMA et al. 1985).

Eine mögliche Erklärung für das in den letzten Jahren etwas vermehrte Auftreten von *Equisetum variegatum* an Sekundärstandorten könnte der Verkauf der Art in Gärtnereibetrieben sein (siehe zum Beispiel im Internet: www.seerosensorten.de, www.baumschule-horstmann.de, www.gaertnerei-strickler.de). Da sich die Art über Sporen effektiv reproduzieren kann (BENNERT 1999), wäre eine selbstständige Ausbreitung aus Anpflanzungen denkbar. Möglich wäre auch ein unbeabsichtigtes Ausbringen von Pflanzenmaterial aus Gärten an den festgestellten Wuchsorten. Schließlich

muss auch ein gezieltes Anpflanzen der Art als vermeintliche Bereicherung des Naturinventars in Betracht gezogen werden.

Bei Erscheinen einer neuen Roten Liste für Niedersachsen und Bremen müsste *Equisetum variegatum* aufgrund der hier zusammengestellten Situation in die Gefährdungskategorien 0 K / 1 uT / 0 H eingestuft werden.

Danksagung

Für Informationen zu den übrigen Vorkommen von *Equisetum variegatum* in Niedersachsen bedanke ich mich bei Herrn J. Feder (Bremen), Herrn Dr. E. Garve (Sarstedt), Herrn Dr. J. Petersen (Hildesheim) und Herrn Dr. T. Täuber (NLWKN Hannover).

Literatur

- BENNERT, H. W. (1999): Die seltenen und gefährdeten Farnpflanzen Deutschlands. – Bundesamt für Naturschutz, S. 114-120; Bonn-Bad Godesberg.
- BERTRAM, W. (1894): Exkursionsflora des Herzogtums Braunschweig mit Einschluss des ganzen Harzes. 4. Auflage. – 392 S.; Braunschweig.
- BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. – 542 S.; Hannover – Leipzig.
- BUCHENAU, F. (1880): Fernere Beiträge zur Flora der ostfriesischen Inseln. – Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Bremen **7**: 73-82; Bremen.
- BUCHENAU, F. (1936): Flora von Bremen, Oldenburg, Ostfriesland und den ostfriesischen Inseln. – 448 S.; Bremen.
- BÜSCHER, D. (2009): Beiträge zur Flora der Nordseeinsel Borkum. – Abhandlungen aus dem Westfälischen Museum für Naturkunde **71** (2): 96 S.; Münster.
- FEDER, J. (2014): Der Bunte Schachtelhalm *Equisetum variegatum* bei Bremen. – Bremer Botanische Briefe **20**: 9; Bremen.
- GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Kartierung 1982 – 1992. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1/2): 895 S.; Hannover.
- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.
- GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.
- HERICKS, F. (2001): Bunter Schachtelhalm – *Equisetum variegatum* SCHLEICH. – Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland **50**: 234-236; Oldenburg.

KEIL, P., BUCH, C., FUCHS, R., SARAZIN, A. (2012): Arealerweiterung der Hirschzunge (*Asplenium scolopendrium* L.) am nordwestdeutschen Mittelgebirgsrand im Ruhrgebiet. – *Decheniana* **165**: 55-73; Bonn.

MENNEMA, J., QUENÉ-BOTERENBROOD, A. J., PLATE, C. L. (1985): Atlas van de Nederlandse Flora 2, Zeldsame en vrij zeldsame planten. – 349 S.; Utrecht.

MEYER, G. F. W. (1836): *Chloris hanoverana*. – 744 S.; Göttingen.

MEYER, W., VAN DIEKEN, J. (1949): Pflanzenbestimmungsbuch für die Landschaften Oldenburg und Ostfriesland sowie ihre Inseln. – 256 S.; Oldenburg.

NÖLDEKE, C. (1872): Flora der Ostfriesischen Inseln mit Einschluss von Wangeroog. – Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Bremen **3**: 93-124; Bremen.

WÖLDECKE, K. (1968): Bunter Schachtelhalm und Wiesen-Schachtelhalm – ein Beitrag zur Verbreitung in Niedersachsen. – Göttinger Floristische Rundbriefe **2** (1), 3-6; Göttingen.

Anschrift des Verfassers: Dr. Reinhard Gerken, Otto-Palm-Straße 4, 29223 Celle.

Bemerkenswerte Funde von *Sphagnum majus* (RUSSOW) C. E. O. JENSEN in der Lüneburger Heide

Paul Lamkowski

Allgemeines zur Art

Das Torfmoos *Sphagnum majus* (RUSSOW) C. E. O. JENSEN ist ein seltenes Torfmoos in Deutschland. Deutschlandweit wie auch für Niedersachsen wird die Art in den aktuellen Roten Listen als stark gefährdet (Gefährdungsgrad 2; MEINUNGER & SCHRÖDER 2007, KOPERSKI 2011) geführt und ist abgesehen vom Schwarzwald und dem Vor-alpengebiet nur sehr selten zu finden (siehe Abb. 1).

Die Art ist typisch für nasse, saure und in geringem Maße von Mineralbodenwasser beeinflusste Standorte. Sie meidet ombrotrophe, also ausschließlich von Regenwasser gespeiste Hochmoore oder basenreiche Niedermoore. *S. majus* meidet länger bis dauerhaft überstaute Schlenken und nischet sich ökologisch zwischen *S. cuspidatum* als sehr ausgeprägte Schlenkenart und *S. fallax* als Art flacher Schlenken und Rasen ein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Gerken Reinhard

Artikel/Article: [Ein Neufund des Bunten Schachtelhalmes \(*Equisetum variegatum*\) im Landkreis Gifhorn 34-40](#)